Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut

Band: 5 (1964)

Heft: 17

Artikel: Schwerer Frauenraub in Montenegro : Familienvater mit vier Kindern entführte das schönste Mädchen des Dorfes

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1076688

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schwerer Frauenraub in Montenegro

Familienvater mit vier Kindern entführte das schönste Mädchen des Dorfes

Nicht alles, was in Jugoslawien geschieht, hat mit Kommunismus zu tun. Die Geschichte vom Frauenraub in Montenegro, die wir aus der Zeitung «Magyar Szo» (Organ der ungarischen Minderheit, Novi Sad, Nummer vom 1. August) übernehmen, führt uns vielmehr in ein unglaubhaftes Mittelalter zurück. Das Leben der mohammedanischen Landbevölkerung in den Bergen von Montenegro scheint sich nach dieser Schilderung tatsächlich ebenso unberührt vom Kommunismus abzuspielen wie vom Leben des 20. Jahrhunderts überhaupt. Natürlich wird sich eine solche Episode, die der Phantasie eines Prosper Merimée hätte entspringen können, nicht alle Tage abspielen. Aber ihr blosses Zustandekommen setzt eine Lebensweise und eine Mentalität voraus, die wir sogar für Sizilien und den Orient als romantischen Quatsch ohne Aktualität abtun würden. Aber die Begebenheit spielte sich in einem Lande ab, das die fortschrittlichste und zukunftsträchtigste Gesellschaftsform der Welt für sich in Anspruch nimmt. Auch in den mohammedanischen Teilen der asiatischen Sowjetrepubliken sollen sich — vielleicht nicht gerade in dieser pittoresken Ausführung — ähnliche Begebenheiten zuweilen abspielen. Wir sind jeweils geneigt, solche Fälle als Ausgeburt der Parteiphantasie in ihrem Kampf gegen den Mohammedanismus zu betrachten. Aber ganz erfunden sind sie wahrscheinlich nicht.

In Montenegro gilt Mädchenraub noch immer als Heldentat, und noch immer kann er Blutrache zur Folge haben. Solches ist nun in der Gegend von Ivangrad, im Dorf Korito, geschehen. Sieben bis an die Zähne bewaffnete Männer haben eine junge Frau entführt.

Die Vorgeschichte

Den bewaffneten Angriff und den tollkühnen Frauenraub führte Ago Begovic aus Rozalje mit seinem Bruder und fünf Freunden durch. Es war nicht sein erster Fall. Wiewohl verheiratet und Vater von vier Kindern, hatte er sich schon einmal entschlossen, seinen Mut unter Beweis zu stellen und das schönste Mädchen des Dorfes zu entführen.

Die Sache fing im Mai dieses Jahres an, als er Saka Kurtagic, das schönste Mädchen der Umgebung, auf der Wiese eines Volksfestes im Ladevac-Gebirge erstmals bemerkte. Sie erschien dort mit ihrem Bruder Ibro, gekleidet in altmuselmanischer Tracht, geschmückt mit Goldmünzen und Steinen. Sie erregte allgemeines Aufsehen und erhielt an jenem Tage angeblich zwanzig Heiratsanträge. Saka wies die Freier zurück. Sie wollte, sagte sie, noch nicht heiraten.

Ago aber war ausdauernder als alle andern, und ihm sicherte Saka ihre Sympathie zu. Schon beim ersten Treffen erklärte sie sich bereit, ihn zu heiraten. Freilich wusste sie wohl, dass ihr Bruder es nicht zulassen würde, dass sie mit einem bereits verheirateten Mann den Bund der Ehe eingehe. Deshalb versprach sie Ago, mit ihm durchgehen zu wollen.

Die Entführung

In einer stillen Mainacht zäumte Ago sein Pferd und ritt hin, Saka zu entführen. Von seinem Reiseziel sagte er zu Hause kein Sterbenswörtchen. Seine Frau rüstete ihm Proviant. Sie hatte keine Ahnung davon, dass ihr Mann ihr eine Rivalin ins Haus bringen wollte.

Eine Entführung findet nach Brauch und Sitte um Mitternacht statt. Ago hielt sich an die Regel. Schlag zwölf sprang Saka aus dem Fenster und Ago in die Arme. Er hob sie in den Sattel, und bald ritten sie im Galopp davon.

Die Verfolgung

Ibro aber wurde durch das Pferdegetrappel aus dem Schlaf geweckt. Er griff sofort zur Pistole, schwang sich aufs Pferd und setzte den Ausreissern nach. Dabei schoss er wild umher und alarmierte das ganze Dorf. Die erschreckten Bewohner liefen mit Aexten, Fackeln und Waffen auf die Strasse. Im gewaltigen Wirrwar begann eine Schiesserei. Da erschrak Ago denn doch und riet Saka zur Rückkehr. Sie sollte erzählen, dass ein unbekannter Mann sie entführen wollte.

Die Hochzeit

Nach diesem Geschehen wachte Ibro Tag und Nacht mit schussbereiter Waffe und wartete auf den Entführer. Zwar hatte Saka ihm versprochen, mit keinem Mann durchbrennen zu wollen, aber er glaubte nicht daran. Er liess sie nie mehr aus dem Haus, arbeitete statt ihrer auf dem Feld und schloss sie ein, wenn er weggehen musste. Natürlich wurde er dessen bald müde und entschloss sich, seine Schwester an Tala Smakic zu verheiraten. «Es ist wahr», sagte er ihr, «dass Tala Smakic kein schöner Mann ist, aber er ist sehr reich. Er stinkt nach Geld.»Das schönste Mädchen des Dorfes wagte ihrem Bruder nicht zu trotzen. Das bevorstehende Ereignis löste allgemeine Ueberraschung aus. Saka bat nun Ago, sie in Frieden zu lassen.

Bald kam es zur Hochzeit. Sie wurde tatsächlich zu einer Landesfeierlichkeit. Die Gäste assen, tranken und vergnügten sich drei Tage lang. Das Fest soll rund 500 000 Dinar gekostet haben.

Agos Rache

Die Jungvermählten verbrachten die Flitterwochen mit dem Vieh auf der Alp. Aber sie kannten den Rachedurst Agos nicht. Er hatte nämlich beschlossen, seinen Rivalen zu demütigen und die Heirat Sakas zu rächen. Mit seinem Bruder und fünf Freunden hielt er einen kleinen Kriegsrat ab. Zum guten Gelingen verschafften sie sich Uniformen von Armee, Miliz (Polizei auf dem Land, Anm. KB) und Feuerwehr. In solcher Verkleidung führten sie den Ueberfall aus.

Der Raub der jungen Frau

Die schwer bewaffnete Gruppe machte sich eines Nachmittags auf den Weg und erreichte am Abend Talas Pferch. In aller Stille banden sie die Pferde an und rüsteten sich unverzüglich zum Angriff. Nach allen Regeln militärischer Kunst kreisten die fünf Freunde die Weide ein, während Ago und sein Bruder geradewegs zur Alphütte gingen, ihren Plan auszuführen. Tala und Saka sassen selbtvergessen und verliebt auf der Schwelle und sprachen arglos über ihre gemeinsame Zukunft. Plötzlich sahen sie sich drohenden Waffen gegenüber. Ago schoss dreimal in die Luft, und dann begann der allgemeine Angriff. Von allen Seiten hob eine furchtbare Schiesserei an. Das junge Paar, vor Angst erstarrt, konnte sich nicht wehren. Ago packte die Frau bei den Haaren und zerrte sie zum Wald hin. Sein Bruder Gano schlug auf Tala ein, aber diesem gelang es, sich den Händen des Angreifers zu entwinden und die Flucht zu ergreifen, unbekümmert um Frau oder Haus.

Drei Verletzte

Der Lärm der wilden Schiesserei verwandelte das friedliche Bergtal in eine Hexenküche. Schon liefen die Hirten zur angegriffenen Alphütte, um die Fremden mit Waffengewalt zu verjagen. Doch verstand niemand, was eigentlich vor sich gegangen war. Erst als sie den verwundeten und weinenden Tala aufgefunden hatten, nahmen sie die Verfolgung auf. Vielleicht hätten sie die Angreifer gefasst, aber bis Tala sprechen konnte, hatten Ago und seine Bande das Weite gesucht. Die Jagd dauerte die ganze Nacht an, aber die Verfolger fanden nichts ausser zurückgelassenen Waffen, Uniformstücken und drei Verletzten.

Das Ende

Morgens begann ein unaufhörliches Kommen und Gehen bei Talas Haus. Die entrüsteten Männer schworen Blutrache, und nur bewaffnetes Eingreifen der Miliz konnte die sofortige Ausführung vereiteln.

Ago und seine Freunde kehrten noch in der Nacht zurück und schlossen die geraubte Braut ein. Die Gefangenschaft Sakas dauerte noch zwei Tage, dann kam die Miliz den wagemutigen Vagabunden auf die Spur (offenbar ohne Mithilfe des Ehemannes und seiner Anhänger, welche die Sache auf eigene Faust weiterführen wollten, Anm. KB) und befreite Saka aus ihrer verzweifelten Lage.

Ago Begovic und seine «Freunde» sitzen nun hinter Schloss und Riegel und werden vor Gericht gestellt.

So kann man sich die erwähnte mohammedanische Tracht Sakas vorstellen.